

Miscellen.

Die Grenzen des ehemaligen Stadtgerichtsbezirkes Salzburg.

Im Jahre 1793 ergab sich aus Anlaß eines am Gaisberg ausgebrochenen Waldbrandes, daß die dort zusammenstoßenden Grenzen der Pfliegerichte Neuhaus und Glaneck, sowie des Stadtgerichtes Salzburg nicht genau bestimmt waren.

Ueber die bezügliche Anzeige der fürstl. Hofkammer ordnete der Hofrath eine Lokalbesichtigung am 9. Oktober desselben Jahres an. Der Stadthyndikus, welcher gleichfalls aufgefordert wurde, entweder selbst hiebei zu erscheinen, oder einen Vertreter aus dem Gerichtspersonale, dann den Unterwaldmeister des Bezirkes und einige ältere und jüngere der Gegend kundige Unterthanen abzuordnen, berichtete jedoch am 26. September 1793 hierüber an den Hofrath, daß die Grenzen des Stadtgerichtes keiner Irrung unterworfen seien und sich dieselben auf dem Gaisberg nicht weiter als auf den Judenbergl und bis zur sogenannten von Fehertag'schen alten Kliebstatt erstrecken, wo ein großer mit 3 Marken bezeichneter Stein dem Stadtgerichte aufwärts gegen den hohen Gaisberg das non plus ultra bestimmt.

Diesem Berichte, welcher die Enthebung des Stadtgerichtes von der Intervention bei der erwähnten Lokalbesichtigung zur Folge hatte, waren Auszüge aus der im Jahre 1691 vorgenommenen Beschreibung der Grenzen zwischen den einzelnen Gerichtsbezirken, sowie die Grenzbeschreibung des Salzburger Stadtgerichtes angeschlossen, welche auf Grund der vorgefundenen Extrakte und Grenz-Vermerkungs-Protokolle am 14. Oktober 1778 aufgenommen wurde.

Da unseres Wissens diese Grenzbeschreibung bisher nicht veröffentlicht wurde, auch verschiedene darin vorkommende Ortsbezeichnungen das Interesse mancher Leser finden dürften, geben wir dieselben hier im Wortlaute wieder:

Gränz-Beschreibung

des Hochfürstl. Stadtgerichtes Salzburg. Wie auch Land- und Urbar-Gericht Glonn wie selbes mit den Hochfürstl. Pfleg- und Landgerichten Neuhaus, Staufenek und Glanneck, angränzet. Aus den allda vorfindigen Extracten und Gränz-Vermarktungs-Protokollen zusammen getragen, den 14. Oktober 1778.

Mit dem Hochfürstl. Pflegerichte Neuhaus.

Daß Hochfürstl. Stadtgericht fängt an, in der Fehrtag'schen alten Kliefstadt daroben an den Gaisberg bey einen großen mit 3 Marchen gezeichneten Stein, von dannen gehet es auf einen großen stein, so bey den Haaget lieget, von danen auf das Kapounzen Bründl. Den gehe weg und gang Steig nach zu den Riggl Bründl den Brunnröhrn nach, zu einen Neugesetzten Stein mit zwey zeichen, von danen wiederum neben erdeuten Brunnröhrn biß in des Weiten Schauers an Gerathspersgag, alwo ein stein eben eingesetzt worden. Mehr sein Schauers Hag nach biß zu außgang dessen über die Gersperger strasse An einen neugesetzten stein mit 2 zeichen. Von selben Schnurgerad herab über den Ridel, wie das Regenwasser, und die Kugl wälzt, in das sogenannte Hörhag, alwo mann wieder einen Stein. mit 2 Zeichen eingesetzt. von disen orte hinüber an die Steinwand, dann selber geradt wie das Regenwasser saget biß in den Rühberg bey der Schneid abwärts her und herr. in dem Walsgarten zu dem Bächl hinter dem Haus, — aus erwähnten Bächl in die Strassen dem Reibnagl nach biß auf das alte Schloßthor bey dem Weyerhäußl. alwo aniezt¹⁾, ein Markstein mit 3. zeichen eingesetzt worden. von dannen gehetes neben den graben hin und hin, biß auf den zaun negst den Kapuzinerberg, von selben hinum nach der blanken auf das Fabrikische Bruntl biß zu den Eichen, alda gehetes gar hinaus auf dem Reibnagl zu der Linzer Strassen und weiters in selber gegen der Gnigl. Auf und auf dem Reibnagl nach biß zu dem Müllbach gegen über der bey dem amthaus stehenden Linden, weiters mitten in erwähnten Bach herauf zu dem Brükel bey des Andree Mayrs neuerbauten Fleisch-Bänkel. — Von berührter Brük gehetes lünker Hand enter des zaun oder Blanken

¹⁾ „weillen man selbiges sammt der Mauer abweg gebrochen.“

Extractus aus der Grenz-Beschreibung des hochfürstl. Salzburgischen Pfleg- und Landgerichts Neuhaus. Amt Gnigl und Fyling, so den 31. Juli und 1. August anno 1691 mit dem Hochfürstl. Stadtgericht Salzburg, Item den 25. September darauf hin mit dem Pflegerichte Glannegg beschrieben worden.

biß zu der Peterer oder abtwissen. so lang sich der zaun erstreckt, von danen den weg nach worauf man dem Leimprohnerhof zugehet biß zu der Steinenen Brücke bey dem Rößenbrunnerbach, widerum in diejen Bach lünkerhand abwärts biß zu den Haupt Graben, so zwischen den pfüngruber und Giggliſchen Wießmaidern entlegen, und dem Schallmooser Stadtweg, sodan gehetes darauf hin gegen dem Stadthauptman, oder Weiglhof zu den vordern Kettenbächl alwo der mal ein steinerne Brücke ist, welches Bächl berührten Hof, in das Stadt- und die Pflinger so lang die Gründe sind, wie auch das sogenannte Schuster Häußl zu Froschham juns Neuhauser Ghr. zeigt. ferners gehet das Stadtghrt: Lünker Hand nach den Kettenbächl durchaus biß auf die Kaufahrt in die Salzach, von danen dem Hochwasser nach abwärts zu der Sigenwieser Kaufahrt, und zwar solcher gestalten, daß bey denen bemerkten Gränz orten immerhin das Stadtghrt. Lünker und Neuhauf rechter Hand lieget,

Mit dem hochfürstl. Pflugght Staufenek

Von der Sigenwieser Kaufahrt gehet es beym zusammenfluß der Saale und Salzach, in ersten Fluß dermitte nach hinein auf die Mitte der Salbrücke, woselbst an einen Glander Stecken ein verzünntes Blech mit den Buchstaben ST. S: welcher anzeigt das rechterhand die Staufenek: und lünker Hand die Stadtghrtl. Jurisdiction und zwar Von dem einfluß der Saale an, ihren anfang nehme.

Von Wannenes nach Mitte der Sal in gerader Linie biß zu den weißfeld¹⁾ bey der so genannten Rothene au gehet, von dorten an aber neml: von Mitte der Saal, lünker Hand hinaus überzwerch auf das Eck des Zaunes von besagten Wißflecken sich wendet, und einen ordentlichen Winkl ausmachet.

Der erste alldort gesetzte Marckstein mit dem Buchstaben ST: S: zeigt gegen Kleßheim von dannen gehets nach den zaun welcher den Wißfeld, und das ganze Thannet nebst dem lust ort Kleßheim einschließet. Biß zu dem Mayr gattern zu dem gedachten Kleßheim alwo die strassen nacher Siezenheim gehet, — nach obbemelten zaun gehetes aufferhalb der Kleßheim Mauer so, daß die strassen neben besagter Maur biß auf die Weegscheide aufferhalb deren 2 Targethäusern unt. der Stadtghrtl Jurisdiction gehört, allwo der zweite Marckstein stehet.

¹⁾ richtig Wiesfeld.

Weiters gehetes über den Kennweg nach den Zaun zu den Siegenhamer Gangsteig, und Stiegl, alwo ein St. Johannis-Kapelle. in der Stadtghrtl Jurisdiction sich befindet. Bey dem Eck dießes zaun stehet der dritte Marchstein, welcher über die strassen den andern zaun, gegen über auf die anderte große aichen, in welcher der Buchstaben Kn. eingehauen zeigt. alwo der 4.te Marchstein eingesetzt worden.

Weiters gehet es längst des zaunes hinauf, dann den gröbmholzl nach biß zu dem Eck des selben, alwo der 5.º Marchstein sich befündet. welcher über Schrems zu den Stügl an den Pointingerzaun, wo der weg in die Stadt gehet, und der 6.º Marchstein ist, hinüberzeigt.

Ferners nach dem Pointinger zaun biß zur Reichenhallerstrassen wonächst der selben bey den Eck besagten zaunes der 7.º Marchstein eingegraben worden Welcher dann über die strassen an den Voigerzaun biß zu den Michhäußl so in Pflleggirt Staufenek. Jurisdiction befindl. weißet. außershalb bemelten Häußl bey den Voiger Ester stehet der 8.º marchstein. Von dannen gehetes nach den Viehhauser zaun, an selbiges Ester in halb dessen der 9.º Marchstein ist, welcher über die Glannfelder geradter Linj auf das nach König Hölzl zeigt. bey desselben anfang ist der 10.º Marchstein.

Von diesem gehet es gerader Linj. über das Moos und wiesen auf das sogenannte Frauenbächl, zu anfang. und an den Fus des Walds stehet der 11.º Marchstein.

Von diesen Frauen Bächl gehet die Stadt Ghrtl Jurisdiction aufwärts in gerader Linie, unweit des Stadl bey dem Holz zwischen 2 Feichten stehet der 12.º Marchstein.

Von daselbst gehet es wiederum aufwärts durch das Holz über die wiesen biß zu den Gangsteig welcher von Hällein auf die gmain, und nach Reichenhall führet. Außer des zaun ist der 13.º Marchstein.

Von diesen Gangsteig gehetes auf den Ruestein, wo die Wande hinauf die Gränz zwischen den Stadtghrt: und Staufenek sich scheidet.

Mit den Hochfürstl. Pflleggirt Glannek. welches Rechter Hand anfangt wo die Staufenekerk: Gränz aufgehöret hat.

Von der Wande des ersagten Ruhstein gehetes auf das so genannte Säck Gütl an des Vulgo Gütlbauers an Echet Hofurbarl.

Holztheile alwo negst unter der strassen so zum dem Loitstall hinaufgehet, gegen der gmain und Reichenhall zu der Erste Markstein ist. auf welchen auf einer Seite. gegen dem Stadtghrt: Salzburg die Buchstaben ST: S und gegen Glanegg. P. G. eingehauen.

Von danen dem Ridl nach, auf die Dachflöcher und sodann weiters in gerader Linie auf die Maizling alwo der zweite Markstein gesetzt wurde.

Ferners dem Maizlinger weg hinab biß an den Letten weg, von dießen gerad abwärts in die Lochner wisse, von dannen gerade aufwärts den Krißelsberg an einen auf den Ridl zwischen des Besitzers an Neumayr guet am gneiß, glanneker ghrt: dan Jos. Eisterers an Bablingergut zu Liefering Holztheille befindl. alten Markbaum, woselbst der dritte Markstein gesetzt ist.

Dann weiters abwärts dem Linnberg nach zu Nachst an des Georgen Köppel an Sigl lechen zu Grödtig Leiten, wo der 4^{te} Markstein eingegraben worden.

Von diesem Markstein gehet es weiter Nach der Schneide des Linnbergs, wie das Wasser sagt, so das der obere Theil in Stadtghrt: und die Leiten in glannegger Jurisdiction lieget, und gehet diese scheidung bis zu Ende des Linnbers, bey den Fuß des untern Linnberges stehet der 5^{te} Markstein.

Von besagten unternlinnberg gehet die Gränzcheidung der glannekerl. und Stadtghrtl. Jurisdiction. in geradter Linie über das dafelbst befindl: Moosß, auf die sogenannte Biberchwelle, wo herober der selben bey einen Stofe herenter der gmain der 6. Markstein gesetzt worden.

Dieser Markstein zeigt auf dem beym sogenannten Bertj Hof gegrabenen 7^{ten} Markstein, so das der urbaun und bertj Hof. in die Stadtghrtl: und das Spielhäußl in glanneker Jurisdiction gehörig sey.

Von diesen Markstein gehet die fernere Gränz Linie mehrmal der gerade nach über den Leopoldskron Weyer auf das so genannte Nothe Bächl woselbst von der albm das wasser auf die Weißgärber Walche hinein gelassen wird. Da steket ein aichener Stof.

Von diesen Stof zeiget es dem Bachel nach über die Peterl. felder und Salzach biß zum Einflus des Bächl nach diesen Bachel gehet die Stadtghrtl Jurisdiction zwischen dem muraltl. nunmehr Buchnerl. Mayrhauß, und Hof. in das Floiderbach gräbl, ferners

zwischen den abfalter und Zieglstadt Hof. biß in den Bleichgraben. so das diesen bach nach rechter Hand die Glannekerl: linker Hand die Stdtghrtl Jurisdiction ist weiters gehet es in die Feyertagl. alte Rliebstadt auf einen großen mit 3 marchen bezeichneten Stein alwo das Stadtghrtl: Salzburgl. und eenannte Pfllegghrter: glannek und Neuhaus mit einander anstossen.“

Zur weiteren Ergänzung vorstehender Grenzbeschreibung diene noch nachstehender Extract, „die Gerichts-Rüfung gegen Hellebrun betreffend.“

„Extract

Aus dem Ehehaft-Recht und Lands Rüfung des Hochfürstl. Salzburgl. Pfleg- und Landghrt Glannek, so jährlich auf offener Landschranen zu Georgj und Michaelj herent und enthalb Wassers zu Anif und Oberalm verlesen wird.

3ter Artikel

Betreffend die gericht's Rüfung, in so weit nemlichen das hochfürst. Löbl. Stadtghrt Salzburg, und Pflleggirt Staufenek confinirend.

Ferner so rüget man Ihren Hochfürstl: gnaden Pfleg zu Glannek den gerichtskreis, der hebt sich an bey dem Wißhay im Nunnthall an dem rothen Bächl, da steckt ein aichener Stock, von selben grad über in Flöderbach, grad auf über in die Rendl, und von der Rendl auf in den Rößtlbrunn¹⁾, von dem Rößtlbrunn auf Schnur gerecht auf den Gaißberg, ab in Weisbach und Grad auf zu den hohen Tram,²⁾ mitten auf den Untersberg, von demselben Tram um und um, wie das Regenwasser sagt, auf das Hohegg, von dem Hohegg ab in den Rünenbach³⁾, von dem Rünenbach auf die Taylöcher⁴⁾, von den Taylöchern auf den obern Krüzlsberg, ab den obern Krüzlsberg in die Mälzling, wie das Regenwasser sagt, aus der Mälzling auf den untern Krüzlsberg, wie das Regenwasser sagt, ab aus auf den obern Lünberg, wie das Regenwasser sagt, von dem obern Limberg auf

¹⁾ „Rößtlbrünnl herunter der Eistlerfelder“ Extract der Grenzbeschreibung des Pfleg- und Landgericht's Neuhaus.

²⁾ Es ist nicht unwahrscheinlich, daß die Untersbergspitze im Volksmunde früher so und nicht hoher Thron oder Hochthron hieß, wie sie heute allerdings poetischer genannt wird.

³⁾ spätere Schreibung: Rühbach.

⁴⁾ desgl. Dachlöcher.

den untern Limberg, wie das Regenwasser sagt, von untern Limberg in die Biber Schnöll, gerad über das Moß wieder in das rothe Bächlein zu einem aichenen Stock.

Hochfürstl. Salzburgl. Pfleg- und Landghrt Glanneck.“

Diese Mittheilungen sind einem im städt. Archive verwahrten Akte entnommen, welcher die Ueberschrift: „Gränz=Berichtigungen trägt.

Ludwig Bezolt.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Mitt\(h\)eilungen der Gesellschaft für Salzburger Landeskunde](#)

Jahr/Year: 1888

Band/Volume: [28](#)

Autor(en)/Author(s): Pezolt Ludwig

Artikel/Article: [Miscellen. Die Grenzen des ehemaligen Stadtgerichtsbezirkes Salzburg. 417-423](#)